

Vorwort SMUV Geschäftsbericht 1984-1987

Mit diesem Geschäftsbericht informieren wir über die Tätigkeit des SMUV in den letzten vier Jahren seines 100jährigen Bestehens. Diese 100jährige Gewerkschaftsgeschichte ist in einer separaten Jubiläumsschrift zusammengefasst.

„Für eine Technik im Dienste der Menschheit“, „Zukunft der Arbeit“ und die Herausforderung der Gewerkschaft angesichts des Wertwandels, hervorgerufen durch die umwälzende technologische und gesellschaftspolitische Entwicklung, das waren die Leitsätze, welche den Kongress unseres Verbandes von 1984 beherrschten. Es waren aber auch die Merkmale, welche unsere gewerkschaftliche Tätigkeit in den vergangenen vier Jahren mitbeeinflusst haben. Der Umstrukturierungsprozess in der Wirtschaft geht mit unvermindertem Tempo weiter. Er ist begleitet von Personalabbau im Produktionsbereich, von Betriebsschliessungen und Entlassungen. Gleichzeitig hat die Tendenz zu Betriebszusammenschlüssen, welche über die Landesgrenzen hinausgehen, zugenommen. Wohl zu den spektakulärsten Fusionen gehört die jüngste Zusammenlegung der beiden Multis BBC und ASEA.

Der Rationalisierungseffekt im Produktionsbereich führt nicht nur zu Personalreduktionen, er beeinflusst auch immer mehr die Arbeitsorganisation. Teure und technisch schnell veraltende Produktionsanlagen rufen nach einer optimalen Ausnützung und kurzfristigen Amortisation. Damit ist das Problem der flexiblen Arbeitszeit angesprochen. Das Verbot von Nacht- und Sonntagsarbeit wird von Arbeitgeberseite immer mehr in Frage gestellt. Vor allem das imperative Verbot von Nachtarbeit für Frauen gerät immer stärker unter Beschuss. Für die Gewerkschaften als Schutzmacht der Arbeitnehmer wartet eine nicht leichte Aufgabe, die im Hinblick auf die bevorstehende Revision des Arbeitsgesetzes einer Lösung zugeführt werden muss.

Nach wie vor erweist sich der Gesamtarbeitsvertrag als geeignetes Instrumentarium, wenn es darum geht, Verbesserungen im Arbeitsbereich zu realisieren und gegenüber Änderungen gewappnet zu sein. Dies vor allem angesichts der sich ständig verändernden Verhältnisse.

Das Jubiläum 50 Jahre Vertragspolitik in der Maschinen- und Metallindustrie und in der Uhrenindustrie sowie 15 Jahre Gesamtarbeitsvertrag im Spenglerei- und sanitären Installationsgewerbe hat gezeigt, wie stark der Vertragsgedanke in der Schweiz sowohl bei den direkt beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern wie auch in der Bevölkerung verankert ist. Darüber können auch die Verunglimpfungen nicht hinwegtäuschen, welche im Zusammenhang mit diesen Jubiläen lautstark gegen den SMUV vorgetragen wurden. Mehr als nur nachdenklich stimmen musste es allerdings viele aktive SMUV-Gewerkschafter, als sie erfahren mussten, wer sich da alles zur Unterschrift eines gegen die Vertragspolitik des SMUV gerichteten Pamphlets hinreissen liess. Inzwischen ist man wieder zur Tagesordnung übergegangen, und die Kritiker pflegen in ihren eigenen Verantwortungsbereichen bei ihren Gesamtarbeitsverträgen an der Friedenspflicht keinen Anstoss zu nehmen. Für den Schweizerischen Gewerkschaftsbund stellt sich die Frage, wie sich in Zukunft solche, jede Solidarität zu einer befreundeten Organisation entbehrende Entgleisungen vermeiden lassen. Ein erster Schritt dazu war die Verbandskonferenz vom 27. Oktober 1987, an der die einzelnen SGB-Verbände Gelegenheit hatten, ihre Karten offen auf den Tisch zu legen. Dabei hat sich gezeigt, dass der SMUV nichts zu verbergen hat. Wir dürfen uns mit unseren gesamtarbeitsvertraglichen Leistungen sehen lassen. Unsere Verträge stehen sowohl in materieller wie in schuldrechtlicher Beziehung an der Spitze. Die Leader-Rolle des SMUV im Bereich des Gesamtarbeitsvertrages kann auch nach 50 Jahren Vertragspolitik kaum bestritten werden. Das Erfreuliche dabei ist, dass diese Vertragspolitik von einer breiten Mitgliedschaft getragen wird. Das kam nicht nur anlässlich einer Umfrage des Nationalfonds zum Ausdruck. Auch Diskussionen und Abstimmungen an Verbandskonferenzen und Delegiertenversammlungen dokumentieren eine erfreuliche Geschlossenheit über die Sprachgrenzen hinweg.

Beim SMJV gehört die Vertragspolitik zur Verbandspolitik. Wir erachten diese Politik nach wie vor als das Mittel, mit dem wir die Interessen unserer Mitglieder am besten wahrnehmen können: Eine Politik, die periodisch von den zuständigen Verbandsinstanzen und Mitgliedervertretungen diskutiert und neu definiert wird. Unter dem Titel „50 Jahre Friedensabkommen“ schreibt „Die Volkswirtschaft“, im Heft 2/1981: „Da die Verträge gegenüber den Gesetzen wesentlich flexibler sind, haben sie wiederholt neue Konzepte und Lösungen rasch in die Praxis eingebracht und für die Gesetzgebung eine wichtige Schrittmacherfunktion erfüllt.“

Die Vertragspolitik erhält zunehmende Bedeutung durch die abnehmende Konsensbereitschaft in der parlamentarischen Auseinandersetzung. Die eidgenössischen Wahlen 1987 haben zu einer Schwächung der Arbeitnehmervertretung im Parlament geführt. Nicht nur, dass die sozialdemokratische Partei als stärkste Arbeiterpartei empfindliche Verluste erlitten hat. Innerhalb der SP-Fraktion hat der gewerkschaftliche Flügel zudem an Gewicht verloren. Aber auch rein sachlich haben sich die Prioritäten verschoben. Sozialpolitische und arbeitsrechtliche Forderungen werden immer mehr verdrängt durch Umweltschutz-Postulate, die nicht selten mit den traditionellen Arbeitnehmeranliegen in Konkurrenz stehen.

Mit dem Unfall von Tschernobyl hat die Frage der Kernenergie neue Dimensionen erhalten. War für den SMUV bis anhin die Kernenergie in erster Linie ein Problem der Nuklear-Abfallbeseitigung, verstärkten sich nach den verheerenden Auswirkungen von Tschernobyl auch innerhalb unseres Verbandes die Bedenken über die Betriebsrisiken. Die Verbandsleitung neigt deshalb zur Ansicht, es sei langfristig aus der Kernenergie auszusteigen. Ueber einen diesbezüglichen Verbandsbeschluss hat der Kongress im Rahmen der Behandlung des Arbeitsprogrammes zu entscheiden.

Als Berufsorganisation, welche vorwiegend im Produktionsbereich tätig ist, wird der SMUV besonders stark vom Strukturwandel betroffen. Der Mitgliederverlust als Folge des Personalabbaus in der Produktion konnte nicht durch entsprechende Akquisitionen im technisch-organisatorischen Bereich und in der Dienstleistung kompensiert werden. Die Verbandsleitung ist im Begriff, aufgrund neuer Erkenntnisse Massnahmen in die Wege zu leiten, welche den Anforderungen an eine zukunftsorientierte Berufsorganisation entsprechen.

In den nachfolgenden Kapiteln wird über die Tätigkeit unseres Verbandes in den wichtigsten Bereichen Rechenschaft abgelegt. Ich danke meinen Kollegen der Geschäftsleitung und allen übrigen Mitwirkenden für ihre Beiträge zu diesem Bericht. Obwohl ein Geschäftsbericht, trotz seines Umfanges, kaum in der Lage ist, alle Aktivitäten der vergangenen vier Jahre umfassend einzufangen, legt er doch Zeugnis ab von einer gewaltigen Arbeit, die von Tausenden von Vertrauensleuten, Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Verbandsfunktionären in einer grossartigen Gemeinschaftsarbeit geleistet wurde. Ihnen allen gehört mein Dank und meine Anerkennung.

Für die Geschäftsleitung:
Fritz Reimann.

SMUV Schweiz. Geschäftsbericht 1984-1987.

SMUV Schweiz > Jahresbericht SMUV 1988. Vorwort